

Aber falsch ist es zu sagen, daß jede Frau durch den Autorennsport ihre Weiblichkeit verliert. Es mag natürlich manche geben, denen dieser Sport das letzte ihres Frauentums genommen hat, aber Ausnahmen bilden bekanntlich die Regel. Ich kenne sehr viele, welche sich im Overall-Rennanzug höchst anmutig bewegen, und deren weiblicher Reiz gerade durch die langbehosten Beine einen leicht kindhaften Anstrich bekommt.

Diese Wesen, welche man — wie der Amerikaner sagt — fifty-fifty bewerten kann, streifen von den letzten Fünfzig sehr schnell noch die letzte Hälfte ab, wenn nach beendigtem Rennen der Overall ausgezogen wird und die flachen, masculin wirkenden Schuhe durch hochhackige ersetzt werden. Die knabenhafte Mütze, die jede Haarlocke straff zurückhielt, fliegt in den Wagen und befreit wird der Bubenkopf durcheinandergeschüttelt.

Am Abend vor der Preisverteilung wird dann versucht, die einzelnen Rennfahrerinnen nach ihrem Äußeren zu erraten. Und dann will es manchem noch nicht in den Kopf, daß jene Frau mit dem glücklich verträumten Gesicht die bekannte Autosportlerin XX ist und jene dort mit dem kokettesten Lächeln und den zwei geradesten Beinen, die jetzt in Siegerfreude auf silbernen Schuhchen blackbottomen, noch vor einigen Stunden mit ihrem Leben *va banque* spielte.

Alles Männliche ist verschwunden, mit dem Abendkleid hat die Rennfahrerin ihre Weiblichkeit angezogen und als echte Eva versucht sie jetzt Männerherzen zu besiegen. Sie will den Konkurrenten des Tages beweisen, daß sie nicht nur den rasenden Motor bezwingen kann, sondern . . . ein Beweis — wie sehr sie Frau ist und bleiben will — — — — —



Vorbildlich gekleidete junge Rennfahrerinnen vor dem Start